

DVR

Die Weygang-Stiftung und das Weygang-Museum

Der 1946 im Alter von 87 Jahren verstorbene Zinngießer und Öhringer Ehrenbürger August Weygang und seine 1939 gestorbene Frau Thekla vermachten der Stadt Öhringen testamentarisch ihr ganzes Vermögen mit der Auflage, es in eine Stiftung einzubringen und in Zukunft ertragbringend zu verwalten und zu erhalten. Sie bestimmten gleichzeitig, daß in ihrem Wohn- und Fabrikationsgebäude an der Karlsvorstadt 38 ein Museum einzurichten sei, in dem die von Herrn Weygang in einem langen Leben mit Sachverstand und viel Hingabe zusammengetragenen Sammlungen (ca. 6 200 Einzelstücke) jedermann zugänglich ausgestellt werden sollten.

Das Vermögen der Eheleute Weygang bestand neben einem nicht unbedeutenden, der Währungsreform 1948 allerdings nahezu vollständig zum Opfer gefallenem, Aktienpaket hauptsächlich in Grundbesitz, so einem 10 ha großen Bauernhof in Kirchensall, dessen Gebäude beim Einmarsch der Amerikaner in Schutt und Asche fielen, einem bei dem Bombenangriff in Heilbronn zerstörten Wohn- und Geschäftshaus an der Weinsberger Straße, dem Wohnhaus Schmale Straße 10 in Öhringen und umfangreichen landwirtschaftlichen Grundstücken in Öhringen und in den Nachbargemeinden.

Bezüglich der künftigen Verwaltung seines Vermögens traf Herr Weygang ins Einzelne gehende Bestimmungen. So ist ein vom Gemeinderat zu wählender Stiftungsausschuß (Bürgermeister und 4 Mitglieder) als oberstes Stiftungsorgan für die treuhänderische Verwaltung des Gesamtvermögens zuständig. Ein besonderes Kuratorium befaßt sich ausschließlich mit dem im Jahr 1952 eingerichteten und eröffneten Museum. Nach dem Willen des Stifters müssen die Erträge, d.h. der Überschuß aus der Verwaltung seines Vermögens, alljährlich zu Weihnachten an "verschämte, d.h. unverschuldet in Not geratene rechtschaffene, fleißige und bedürftige Arme der Stadt Öhringen verteilt werden, wobei leichtsinnige, nicht sparsame Personen ausgeschlossen, altansässige aber zu bevorzugen sind" - für die Verwaltung eine - will sie dem Stifterwillen voll und ganz gerecht werden - ausserordentlich schwierige Aufgabe.

Die Sammelleidenschaft des Stifters August Weygang war vorwiegend auf Zinngegenstände und Fayencen ausgerichtet. Er verschmähte aber auch nicht wertvolles Porzellan, Steinzeug, Kupfergegenstände, Münzen, Waffen und alte Möbelstücke. Im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Menschen wurden nahezu alle Exponate des Museums bei dessen Einrichtung offen dargeboten. Das wurde leider nicht von allen Besuchern gewürdigt und veranlaßte erst recht eine Gruppe zwielichtiger Gestalten im Jahre 1975 bei Nacht und Nebel die dennoch vorsorglich angebrachten Gitterstäbe an den Fenstern des Erdgeschosses unter Mithilfe eines Wagenhebers aufzudrücken, in das Museum einzusteigen und "sich zu bedienen". Etwa ein Drittel der sehr wertvollen Zinngegenstände und der größte Teil der schönsten Fayencen sind auf diese Weise auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Daß die Bande der Polizei später doch noch ins Netz ging und strafrechtlich belangt wurde, ist ein geringer Trost, zumal bis zum heutigen Tag kein einziges Stück aus dem Diebstahl wieder aufgetaucht ist. Fatalerweise kann der Haupttäter noch nicht einmal seiner gerechten Strafe zugeführt werden. Er macht von seinem Persilschein nach § 51 StGB Gebrauch.

"Nachdem das Kind im Brunnen lag" hat die Stiftungsverwaltung sich die künftige Sicherung der Museumsgegenstände sehr angelegen sein lassen. Für ca. 40 000.-- DM wurden Ausstellungsveritrinen beschafft, für weitere 36 000.-- DM eine Alarmanlage installiert. Gleichzeitig wurden mit einem Aufwand von 120 000.-- DM die Museumsräume renoviert, mit Nachtstromspeicheröfen ausgestattet und eine annehmbare Wohnung für den Kustos im Dachstock ausgebaut. Die Stiftung ist darob nicht vergantet. Sie verfügt immer noch über ein gut angelegtes Geldvermögen von rund 300 000.-- DM. Daß der allerletzte Wille des Stifters, bei einem Verzicht der Stadt Öhringen auf die Stiftung das gesamte Vermögen auf den Historischen Verein für Württ. Franken in Schwäb. Hall zu übertragen, jemals Wirklichkeit werden wird, ist bei dieser Lage der Dinge wohl nicht anzunehmen.

Das Museum selbst besteht aus zwei Teilen. Im ehemaligen Fabrikationsgebäude des Herrn Weygang hat die Stadt Öhringen vor- und frühgeschichtliche Funde, Originalrelikte und Nachbildungen aus der Römerzeit und aufschlußreiche Dokumente aus der Geschichte der

Stadt untergebracht. Als am Limes gelegene Niederlassung der Römer befanden sich im Gebiet der Stadt Öhringen 2 Kastelle, wie die zahlreichen Funde bei Grabarbeiten bis in die jüngste Zeit heute noch beweisen.

(1980 wurde die Ausstellung noch durch die sog. Dambachersche Sammlung - Ausgrabungsfunde beim Bau des Hauses Dambacher neben der heutigen Schillerschule - und durch frühgeschichtliche Funde aus dem Stadtteil Ohrnberg erweitert.)

Im Anschluß an die städtischen Sammlungen wird der Museumsbesucher durch eine alte Zinngießerwerkstatt geführt. Kleine Gießöfen, Gußformen, eine Drechselbank und Bearbeitungswerkzeuge vermitteln einen Eindruck in das frühe handwerkliche Tun der Zinngießer. Im anschließenden Zinnmusterzimmer befinden sich alltägliche Erzeugnisse des Zinngießerhandwerks wie Krugdeckel, Griffe, Verzierungen, Vasen, Krüge, Löffel, Teller, Becher, Leuchter aber insbesondere Marken, Stempel, Stichel und Geräte, mit denen die Zinngießer früher die Güte des verwendeten Materials bestätigt bzw. kontrolliert haben.

In der Wandvitrine des nächsten Raumes sind Leuchter, Öllampen, Kannen, Krüge und Vasen ausgestellt. Von besonderem Wert sind die in Zinn gefaßten und mit Zinnintarsien ausgelegten Holzkrüge. Ein Schaukasten an der Wand enthält Zinnfiguren, die Standvitrine Schüsseln, Kännchen, Schalen, Dosen und ein Schiff aus Zinn. An der Decke hängen Ewiglichtlampen.

Der sog. Ausstellungsraum dient derzeit vorwiegend zur Aufbewahrung der Waffensammlung des Herrn Weygang. In der Glasvitrine sind wertvolle Einzelstücke aus Porzellan, Messing und kunstvoll bearbeitete Gläser zu sehen, an der Wand alte gußeiserne Ofenplatten.

Wasserkessel und Kannen aus Kupfer beherrschen den nächsten Raum, der aber auch Fayencen-, Steingut-, Zinn- und Messinggegenstände für den Hausgebrauch ebenso wie Springerlesmodel aufweist.

In einer Vitrine des Durchgangs zum Zunftzimmer sind sakrale Gegenstände, wie Abendmahlkannen, ein Kruzifix, Kelche und Leuchter zu sehen.

Das Zunftzimmer selbst dokumentiert mit den Zinnkrügen in einer Wandvitrine und in den von der Decke herabhängenden Zunftzeichen Zunftleben und Zunftbräuche der letzten Jahrhunderte. Neben einer leider nicht mehr bespielbaren Hausorgel steht als besonders wertvolles Exponat, das aus einer einzigen Rebwurzel geschnitzte "Rebmännle" oder "Buttenmännle" mit seinem gelassenen, von der harten Weinbergarbeit geprägten aber in der Erwartung des späteren Weingenusses dennoch fröhlichem Gesicht.

Das Bauernzimmer vermittelt mit dem großen, für die Heutigen aber viel zu kleinen Bett, mit dem Schrank, der Tesur, dem Tisch, den rustikalen Stühlen, den Eß- und Trinkutensilien (der Nachttopf aus Zinn sei nicht vergessen) einen Einblick in die Lebensgewohnheiten unserer Altvorderen.

Das Fayencen-Zimmer wurde nach dem oben geschilderten Einbruch mit glücklicherweise noch im "Fundus" verwahrten Walzen- und Birnhalskrügen und mit Tellern wieder "bestückt". Die diversen sinnigen - manchmal auch sinnlichen - Sprüche auf einzelnen Stücken beweisen, daß es auch schon früher recht menschlich zugeht.

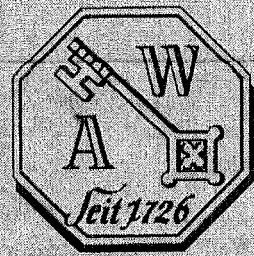
Das Weygang-Zimmer mit den antiken Möbeln gibt einen Eindruck der Umgebung wider, in welcher der alte Herr Weygang seine Geschäfte abzuwickeln pflegte.

Die 3 Räume im Obergeschoß dienten den Eheleuten Weygang als Wohnung. Sie enthalten heute im sog. Zinnzimmer besonders wertvolle Zinngegenstände, unter anderem eine Temperantiaschale und eine Marsschüssel des bedeutendsten Zinngießers Briot aus Mömpelgard. Großformatige Krüge, Kannen und Schraubflaschen in den verschiedensten Formen lassen das Herz eines jeden Zinnliebhabers höher schlagen. Barocke Leuchter sind ein Beispiel für die Vielfalt der Verwendungs- und Fertigungsmöglichkeiten des Zinns.

Das Rokokozimmer und das anschließende Biedermeierzimmer zeugen mit den geschmackvollen Möbeln davon, mit welcher Liebe und Hingabe sich frühere Generationen der Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung widmeten.

Alles in allem: Das sehenswerte Erbe e i n e s Mannes - August Weygang.

Weygang Zinn



Schauen Sie zu, wie in einer der ältesten und traditionsreichsten Zinngießereien Becher, Teller und Figuren aus flüssigem Zinn entstehen



Zinn aus Meisterhand, traditionsreich und modern zugleich



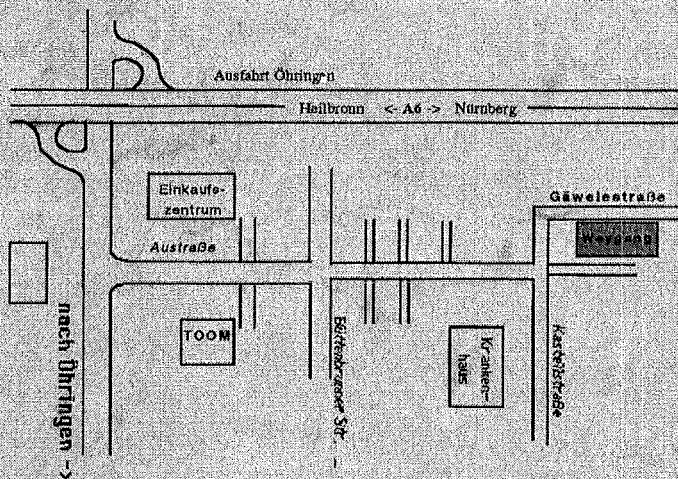
August Weygang Zinngießerei GmbH

Gäwellestraße 4

74613 Öhringen

Tel. 0 79 41- 3 81 61 • Fax 0 79 41- 3 86 59

und so finden Sie uns ...



Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9 Uhr - 12 Uhr und 13 Uhr - 17 Uhr